



Das Konzept der Kath. Kita Erlöserbund



Meckenheimer Allee 97,
53115 Bonn
0228/637669
kitaerloeserbund@vip-bonn.de

Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche Grundlagen

- Das Kinderbildungsgesetz
- Bildungsvereinbarungen
- Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept katholischer Kindertageseinrichtungen

2. Allgemeines über unsere Tageseinrichtung

–Erlöserbund–

- So fing alles an
- Das sind wir heute
- Öffnungszeiten
- Bürozeiten
- Schließungszeiten
- Kindergartenbeitrag
- Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien
- Mitarbeiter-innen
- Lage der Kita
- Räumlichkeiten
- Außengelände
- Eingewöhnungszeit

3. Einrichtungsalltag

- Tagesablauf
- Frühstück
- Mittagessen
- Geburtstag

- Besonderheiten

4. Pädagogische Grundeinstellung

- Ziele

5. Bildungsbereiche

- Religiöse Erziehung
- Sozial-emotionale Kompetenz
- Sprachförderung
- „Vorschulprogramm“
- Sexualpädagogik

6. Dokumentation

7. Diversität/Inklusion

8. Partizipation

9. Elternarbeit

10. Beschwerdemanagement

11. Kindeswohl

12. Qualitätssicherung

- Team
- Eltern
- Kinder

1. Gesetzliche Grundlagen

- **Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt unseren Bildungsauftrag**

Seit Beginn des Kindergartenjahres 2008/2009 greift das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in NRW.

§1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmung

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kinderpflege sowie für Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Sozialgesetzbuches, 8. Buch, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) unmittelbar.

§2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertagesstätte und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrags.

§3 Aufgaben

Kindertageseinrichtungen und Kinderpflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

- **Bildungsvereinbarung zwischen Trägerverbänden und dem Land NRW**

Das Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW hat gemeinsam mit den Spitzenverbänden der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege und den Kirchen als Trägerverbände der Tageseinrichtungen für Kinder eine „Bildungsvereinbarung NRW“ mit dem kind- und entwicklungsorientierten Ziel „Fundamente stärken und erfolgreich starten“ abgeschlossen. Die formulierten Rahmeninhalte stärken den Bildungsauftrag im Elementarbereich und legen einen Grundstein für einen kontinuierlichen Bildungsprozess der Kinder zur Gewährleistung eines positiven Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

Die Bildungspotenziale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, sollen frühzeitig entdeckt, gefördert und herausgefordert werden.

Der Begriff Bildung umfasst hier nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es im gleichen Maße darum, Kinder in all ihren möglichen, insbesondere in der sensorischen, motorischen und emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.

(aus „Fundamente stärken und erfolgreich starten“)

- **Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept unserer katholischen Kindertageseinrichtungen**

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens auch hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Riten und Festen der Kirche ausdrücken. Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Oberstes Leitbild und Maß ist für uns Jesus Christus. Wir wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der lebenspendenden Kraft des christlichen Glaubens erfahren. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen und besonders vom Kind wissen wir, dass die Würde jedes Einzelnen unantastbar ist.

Die Achtung der besonderen Eigenart jedes Kindes und seiner Familie prägt daher entscheidend unsere alltägliche pädagogische Arbeit. Es kommt darauf an, die vorhandenen Kräfte und Stärken zu wecken und zu fördern: Hilfe zur Selbsthilfe wollen wir den Kindern geben.

Wichtig ist für Kinder das Erleben von Angenommensein und Freundschaft. Die Erfahrung von Gemeinschaft und Solidarität gehört daher zum wesentlichen Bestandteil unseres Konzeptes. Dies ermöglichen wir in unserer Einrichtung kreativ und ganzheitlich.

(aus „Für Ihr Kind“ die katholische Tageseinrichtung)

2. Allgemeines über unsere Tageseinrichtung

- **So fing alles an**

Im Jahre 1916 wurde die Ordensgemeinschaft **Erlöserbund** in Bonn gegründet. Der Erlöserbund startete für seine wirtschaftlichen Aktivitäten 1920 die Frauenbildung und Frauenwohl GmbH. Der erste Kindergarten der GmbH öffnete 1951 seine Türen im selben Gebäude, wo sich auch die heutige Kindertagesstätte befindet. 1966 wurde der hintere Teil (die beiden Gruppenräume) angebaut.

- **Das sind wir heute**

Unsere Kindertagesstätte (Kita) ist eine eingruppige Einrichtung. Wir bieten 20 Plätze für Jungen und Mädchen im Alter von 3-6 Jahren an.

- Die Betreuungszeit beträgt 45 Stunden pro Woche.

Unser heutiger Träger ist der katholische Kirchengemeindeverband Bonn-Melbtal und wir werden betreut durch die Gemeinde St. Sebastian in Bonn Poppelsdorf. Die Kita ist integriert in das katholische Familienzentrum Bonn-Melbtal zu dem die Kita Heilig Geist, die Kita St. Barbara, die Kita St. Sebastian und wir die Kita Erlöserbund gehören.

- **Öffnungszeiten**

Wir haben Montag bis Freitag von 7.30 Uhr- 16.30 Uhr geöffnet.

- **Bürozeiten**

Dienstags und donnerstags sind wir von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr telefonisch zu erreichen.

- **Schließungszeiten**

Unsere Ferien sind:

Drei Wochen in den Sommerferien

Eine Woche in den Weihnachtsferien

- **Kindergartenbeitrag**

Die Beitragszahlung erfolgt über das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bonn (Jugendamt). Die Beitragshöhe ist abhängig von der Betreuungsform und dem Familieneinkommen.

- **Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien**

Anmeldegespräche sind nach vorheriger Terminvereinbarung möglich an den Bürotagen dienstags und donnerstags. Das anzumeldende Kind sollte etwa zwei Jahre alt sein.

Die Auswahl der Kinder aus der Vormerkliste erfolgt durch ein vom Träger bestelltes Gremium, dem neben einem Vertreter des Trägers die Leitung der Einrichtung angehört.

Folgende im Rat der Tageseinrichtung beschlossene Aufnahmekriterien müssen eingeschränkt angewandt werden, wenn mehr Anmeldungen vorliegen als freie Plätze vorhanden sind. Grundsätzlich sind katholische Kinder aus dem Nahbereich Baumschulviertel /Poppelsdorf vorrangig aufzunehmen.

In die Kita können nach den gegebenen Möglichkeiten in der nachfolgenden Reihenfolge aufgenommen werden:

- a. Kinder, deren Eltern das besondere Angebot der Kita Erlöserbund mitzutragen bereit sind. Dabei wird berücksichtigt, dass die Zusammensetzung der Gruppe eine sozialpädagogisch sinnvolle Struktur ergibt.
- b. Geschwisterkinder, die ansonsten zwei verschiedene Einrichtungen besuchen müssten.
- c. Kinder, die bei der Aufnahme bereits 5-6 Jahre alt sind.
- d. Kinder, die besonders einer pädagogischen Hilfe bedürfen, z.B. entwicklungsgehemmte Kinder, Kinder mit Kontaktschwierigkeiten oder Kinder in schwierigen Familiensituationen

- **Mitarbeiter-innen**

Es kümmern sich vier qualifizierte Mitarbeiterinnen um die Kinder. Zwei Vollzeitkräfte mit je 39 Wochenstunden und eine Fachkraft mit 20 Wochenstunden. Die Leiterin ist teilweise von der Gruppenarbeit freigestellt für Büroarbeiten und Arbeiten für das Familienzentrum und pastorale Aufgaben.

Wir sind eine Dipl. Sozialpädagogin und drei staatliche anerkannte Erzieherin mit verschiedenen Zusatzausbildungen in den Bereichen:

Sprachförderung

Erziehungsberatung

Rhythmik

- **Lage der Kita**

Unsere Einrichtung liegt sehr zentral und ist problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. In unmittelbarer Nähe fahren Busse ins Zentrum, nach Poppelsdorf oder in die Waldau. Bis zum Hauptbahnhof und in die Innenstadt sind es etwa 5-10 Minuten nach 15- 20 Minuten nach Poppelsdorf zu Fuß. Ausflüge mit den Kindern können daher leicht und auch spontan organisiert werden, da Busse und Bahnen in kürzester Zeit für uns zu erreichen sind.

- **Räumlichkeiten**

Unsere zwei Gruppenräume sind mit traditionellen Kindergartenmöbeln eingerichtet. Sie sind in unterschiedliche Funktionsbereiche aufgeteilt, damit die Kinder ungestört in Kleingruppen

spielen und individuellen Interessen nachgehen können, z.B. Puppen- und Rollenspielecke, Lesecke, Bastel- und Maltisch, Klettergerüst etc. Die Kinder nutzen den großzügigen Flur, wo sich zurzeit die Puppenecke befindet. In der Küche befindet sich eine Arbeitsplatte in Kinderhöhe, die für hauswirtschaftliche Angebote oder Experimente genutzt wird. Die Räumlichkeiten werden nach den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

- **Außengelände**

Hinter unserem Haus haben wir ein großes, schönes, parkähnliches Grundstück.

Hier gibt es unterschiedliche Bewegungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

- Kletter- und Hängegerüst
- 2 Schaukeln
- Sandkastenbereich mit Sandkastenmaterial
- Holzhaus zum Klettern und Rollenspielen
- Rutschbahn
- Abschüssiges Wiesengelände zum Toben und Kullern
- Torwand und zwei Holzpferde

Das Außengelände bietet in dieser Stadtlage viel Platz und ist ein kleines Paradies für Kinder.



- **Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit den Schnuppernachmittagen. Sie dienen dem allgemeinen gegenseitigen Kennen lernen und der Möglichkeit die ersten sozialen Kontakte zu knüpfen.

Die erste Zeit

Ein Elternteil begleitet am ersten Tag das Kind in die Einrichtung bis zu drei Stunden. An diesem Tag wird kein Trennungsversuch unternommen. Die Eltern akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht, nehmen aber nicht aktiv am Spiel des Kindes teil. Am nächsten Tag werden die ersten Trennungsversuche gestartet. Je nach Verlauf der ersten Stunden in der Kita ohne die Eltern, legen wir individuell mit Absprache der Eltern das weitere Vorgehen der Eingewöhnungszeit fest. Während dieser Zeit bitten wir die Eltern dringend in der Nähe zu bleiben und telefonisch erreichbar zu sein.

Vorgehen in der Eingewöhnungsphase
1 Tag 1-3 Stunden mit den Eltern
2.- 3. Tag: Trennungsversuch Kind bleibt für ca.1 Stunde ohne Bezugsperson in der Kita
ab Tag 4: Je nach Entwicklung der Situation verlängern sich die Zeitintervalle schrittweise für das Kind von 1 auf 2 bzw. 3 Stunden
Das Kind bleibt bis circa 12 Uhr alleine.
Das Kind nimmt am Mittagessen teil und wird um 13 Uhr abgeholt.
Das Kind macht die Mittagsruhe mit und bleibt bis 14 Uhr.
Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen.

Tägliche Besprechung mit den Eltern

Während der Eingewöhnungsphase besprechen wir individuell mit den Eltern, in welchem Zeitrahmen die Kinder in der Kita sind. Dabei berücksichtigen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und den Stand der Beziehung zum Erzieher. Die Vorgehensweise wird auf jedes Kind einzeln und seine Bedürfnisse abgestimmt und täglich mit den Eltern besprochen. Die Dauer der Eingewöhnung hängt von mehreren Faktoren ab und kann unterschiedlich lange dauern.

3. Einrichtungsaltag

- **Tagesablauf**

Damit sich die Kinder zeitlich orientieren können, gibt es einen geregelten Tagesablauf. Dieser ist gekennzeichnet durch Bewegung, Ruhe-, Spannungs- und Entspannungsphasen.

7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeiten
7.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Freies Frühstück, Freispiel freitags gemeinsames Müslifrühstück
7.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Aktivitäten, z.B. kreative Angebote, Projekte Einzelförderungen und Feiern, Freispiel
10.45 Uhr bis 11.15 Uhr	Gemeinsame Kreisangebote

11.15 Uhr-12.15 Uhr	Freispiel im Garten
12.30 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Zähneputzen

13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit der Kleinen bis 4 ½ Jahre
15.00 Uhr	Nachmittagssnack
Ab 14.00 Uhr	Freispiel, Spiel- und Bastelangebote Abholzeit

Je nach Bedürfnissen oder Fragen sowie Projekten der Kinder kann sich der Tagesablauf ändern oder verschieben.

- **Frühstück**

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit in den Kindergarten. Unterschiedliche Getränke wie Kakao, Tee und Wasser stehen für die Kinder jederzeit bereit. Freitags bieten wir ein gemeinsames Müslifrühstück an.

- **Mittagessen**

Das Mittagessen wird täglich geliefert. Der Caterer ist zur Zeit rent a cook . Der Betrag von monatlich 56,00 € ist direkt an den Träger der Einrichtung per Dauerauftrag zu überweisen. Nach dem Mittagessen putzen wir mit allen Kindern die Zähne.

- **Ruhige Zeiten**

Die Kinder besuchen die Kita täglich 8-9 Stunden, das entspricht einem Arbeitstag für Erwachsene. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder Ruhe- und Erholungsphasen haben, jede Anspannung braucht auch Entspannung. Unsere „Kleinen“(3-4,5 Jahre) ruhen etwa eine $\frac{3}{4}$ Stunde in ihren eigenen Bettchen aus und entspannen sich bei Geschichten oder leiser Musik. Die „Großen“ (ab 4,5 Jahren) haben die Möglichkeit die ruhige Zeit selbst mitzugestalten, wie z. B. durch freies Spielen, Mandalas, Bilderbuchbetrachtungen oder kreative Angebote. Während dieser Zeit legen wir Wert auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Je nach Platzangebot dürfen die Großen auch auf eigenen Wunsch sich mit hinlegen.

Um diese ruhige Atmosphäre der Kinder zu erhalten ist in dieser Zeit keine Abholphase, sondern erst nach 14.00 Uhr.

- **Geburtstag**

In unserer Kita findet sich oft ein Grund zum Feiern. Für die Kinder ist jedoch der eigene Geburtstag von besonderer Bedeutung. Wir beginnen das Fest mit einem gemeinsamen Frühstück, dafür bringt das Geburtstagskind für alle etwas mit, z.B. Kuchen oder Frühstück, etwas Süßes oder Herzhaftes. Das Kind darf nun den weiteren Verlauf des Morgens bestimmen, beliebt sind Kinderdisco, Kreisspiele, Geschichten vorlesen, draußen spielen etc.

- **Besonderheiten**

Mittwoch ist Mitbringtag, die Kinder bringen ein Spielzeug ihrer Wahl von zu Hause mit.

Ausflüge finden regelmäßig statt, z. B. der Waldtag, in die Waldau, den Botanischen Garten, auf in der Nähe liegende Spielplätze. Wir besuchen die Kirche, das Altenheim, Museen und Theater. Unsere Einkäufe für das Müslifrühstück tätigen wir mit einzelnen Kindern zusammen.

4. Pädagogische Grundeinstellung

Ziele

„Ich mag dich so, wie du bist.

Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.

Wenn du mich brauchst, bin ich da.

Versuche es zunächst einmal selbst.

Wir sind dem Kind gute Weggefährten.

Wir lassen uns ein auf jedes der Kinder in seiner einzigartigen Wesensart. Wir nehmen es an als eigenständigen, selbst bestimmten Menschen, der seine eigenen Ideen und Vorstellungen in die Gemeinschaft einbringen soll. Wir helfen ihm, sich zu entdecken und zu sich ja zu sagen. Das Kind findet in uns einen Ansprechpartner, dem es sein Vertrauen schenken kann und der ihm Geborgenheit geben kann.

In der Kindergartenzeit begleiten wir das Kind ein Stück seines Weges. Wir sind „Zugbegleiter“ und helfen mit „Waggons“ zu füllen und mitzugestalten. Jedes Kind stellt eine einmalige unverwechselbare Eisenbahn (Persönlichkeit) dar. Wir werden dem Kind gute Weggefährten sein.

Das setzt voraus, dass das Kind:

Sich geliebt und angenommen weiß

Zeit und Geborgenheit erfährt

Beziehungen und soziale Bindungen aufbauen kann und Freundschaften erfährt

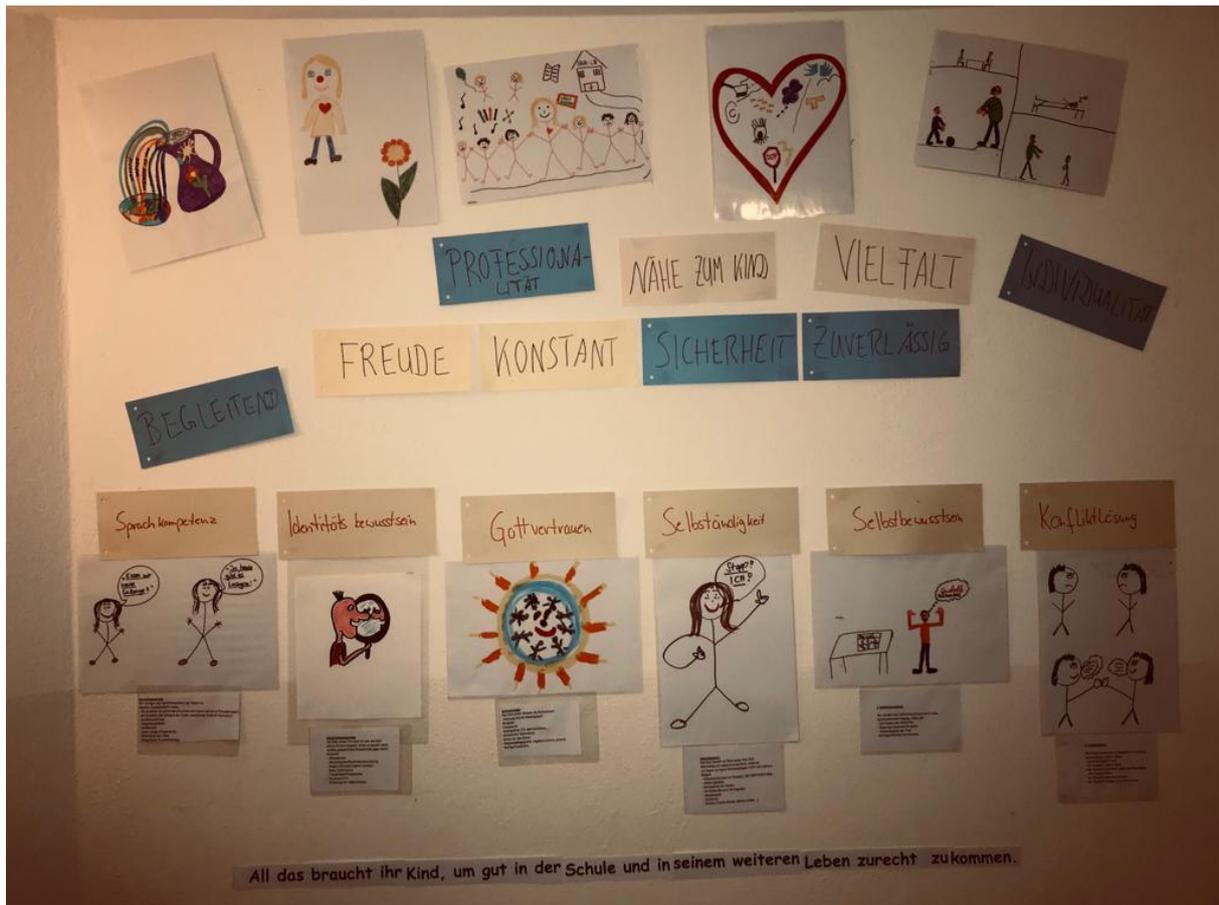
Sein Spiel- und Bewegungsbedürfnis ausleben kann

Individuelle Förderung erfährt

Seinem Wissensdurst gerecht werden kann

Seine Lebensfreude und Lust am Entdecken, Forschen und Experimentieren ausleben kann.

Gott ist unser ständiger Begleiter. Unsere Zugfahrt wird geprägt von unserer christlichen Lebenseinstellung. Sie findet Ausdruck darin, wie wir miteinander umgehen, sowie in unserem Weltverständnis.



5. Bildungsbereiche

In unserer pädagogischen Arbeit ist uns eine ganzheitliche Erziehung sehr wichtig. Einzelne Bildungsbereiche liegen uns besonders am Herzen, deshalb setzen wir diese in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit um.

- **Religiöse Erziehung**

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus, wollen wir den Kindern in der Gemeinschaft erfahrbar machen, dass unsere Welt von Gott erschaffen wurde.

Religion gehört zur Lebenswelt der Kinder. Sie begegnen Menschen die ein religiöses Leben führen, treffen auf religiöse Gebäude, Rituale und Symbole z. B. beten wir täglich. Ein Teil der Kinder lebt in religiös geprägten Familien. In einer kindgerechten Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens auch hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Festen und Riten der Kirche ausdrücken. Um diese Zeichen, Bilder und Geschichten zu ergänzen besuchen wir in regelmäßigen Abständen unsere Kirche St. Sebastian in Poppelsdorf. Wir wollen den Kindern einen sensiblen und respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen vermitteln. Das christliche- soziale Miteinander ist bei uns groß geschrieben.

- **Sozial-emotionale Kompetenz**

Sozial-emotionale Kompetenz soll so früh wie möglich beginnen, wenn sie erfolgreich sein will. Es ist eine wichtige Verhaltensweise, die das Kind im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln soll, denn sie ist die Basis für das Leben in der Gemeinschaft. Das Kind soll lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, Grenzen zu akzeptieren und für das eigene Handeln einzustehen.

Wir erreichen das,

- indem die Kinder Patenschaften für neue Kinder übernehmen.
- indem die Kinder Verantwortlichkeiten für die Gruppe übernehmen (z. B. Tische decken, Betten stellen, Blumen gießen etc.).
- indem die Kinder beim Tagesablauf und Festen mitbestimmen.
- indem wir die Konfliktsituationen der Kinder moderieren.
- indem wir mit den Kindern Regeln des Zusammenlebens besprechen.

Darüber hinaus möchten wir ihnen im Umgang mit anderen Kindern die Möglichkeit geben, seine eigene soziale Rolle in der Gruppe zu erfahren. Sozialen Kompetenzen und emotionale Kompetenzen, die besonders beachtet werden, sind wie folgende aufzuzählen:

Im Umgang mit sich selbst fördern wir ihr Selbstwertgefühl, ihr Selbstvertrauen, ihre Frustrationstoleranz und ihre Eigenverantwortung. Im Umgang mit Anderen leben wir einen gegenseitigen Respekt, Empathie, Kritikfähigkeit und Toleranz.

- **Sprachförderung**

Uns ist es sehr wichtig im allgemeinen Sprachgebrauch ein positives Vorbild als Sprachmodell abzugeben. Sprache ist das zentrale Medium der Kommunikation und strukturiert die Weltaneignung und das Denken. Die Fähigkeit sich sprachlich richtig und differenziert mitteilen zu können ist von grundlegender Bedeutung für die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Im KIBIZ-Gesetz ist die Sprachförderung verankert und fordert eine kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung. Sie findet nicht nur nach Programmen, die wir anbieten, wie z.B. das Würzburger Model statt, sondern ist in unserem Tagesablauf durch viele Gespräche, Kreis- und Gesellschaftsspiele, gemeinsames Singen, Fingerspiele und das Vorlesen fest verankert.

Wichtig ist uns auch, dass wir die gesellschaftliche und sprachliche Integration in unserer Kita unterstützen, indem wir z. B. Kindern mit Sprachproblemen Einzelförderung zukommen lassen, um ihnen das Sprechen und Erlernen der deutschen Sprache zu erleichtern. Bei diagnostizierten Sprachstörungen besteht die Möglichkeit, dass die Logopädie oder Frühförderung in den Räumen der Kita stattfindet.

- **„Vorschulprogramm“**

Zunächst einmal ist es wichtig zu wissen, was unter Schulreife bzw. Schulfähigkeit zu verstehen ist. Das ist nicht ganz leicht zu beantworten, denn es gibt keine allgemein gültige Definition für diesen Begriff. Die Anforderungen einer Schule an Kinder beim Schuleintritt sind nirgendwo explizit festgeschrieben. Jede Schule hat ihr eigenes Profil, auch was die Gestaltung der Schuleingangsphase betrifft. „Schulfähigkeit“ soll nicht bedeuten, dass das Kind schon zu allem fähig sein muss. Das Kind wird erst Schulkind in der Schule, d.h. das Kind braucht die Erfahrungen in und mit der Schule, um ein kompetentes Schulkind sein zu können.

Zu den Anforderungen, die mit der „Schulfähigkeit“ verknüpft werden, gehören zum einen die intellektuelle bzw. kognitive Entwicklung, die sozial-emotionale Entwicklung, die motorische Entwicklung sowie die sprachliche Entwicklung, aber auch lebenspraktische Kompetenzen.

Auf diese Anforderungen bereiten wir unsere Kinder vom ersten Tag an vor. Gleich zu Beginn ihres Kindergartenlebens ist es notwendig für die Kinder sich von den Eltern zu lösen und sich einer fremden Bezugsperson zuzuwenden. Durch unsere herzliche, liebevolle Zuwendung ist es den Kindern möglich sich sicher und geborgen bei uns zu fühlen. Das Kind lernt dadurch sich auf eine neue Person, Situation und Umgebung einzulassen.

Eine speziellere Vorbereitung bekommen die Kinder bei uns in ihrem letzten Kindergartenjahr bevor sie in die Schule gehen. So finden wöchentliche Treffen mit den Vorschulkindern statt, in denen wir bestimmte Themen mit den Kindern bearbeiten (Stifthaltung wird geübt, feinmotorische Übungen, Ausmalen, Hunderter Schlange, Erarbeiten von Zahlenbegriffen....). Dabei ist uns eine ganzheitliche Bearbeitung der Inhalte wichtig. Daneben finden noch Cheftage statt. Über das Ziel des Ausfluges entscheiden die Vorschulkinder selbst. Dieser Cheftag wird im Rahmen der Vorschule vor- und nachbereitet.

Der Übergang von Kindergarten zur Schule ist für die Kinder meist eine problematische Phase, dies hängt mit der menschlichen Psyche, der Kindlichen wie der Erwachsenen zusammen. Wir versuchen daher so gut es geht die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Beispielsweise besuchen wir mit den Kindern gemeinsam die Grundschule und die Lehrerin besucht unseren Kindergarten. Es findet also ein gegenseitiger Austausch statt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern. Wir arbeiten eng mit unseren Kooperationspartnern der Clemens-August-Grundschule, der ev. Kindertagesstätte Luthers Arche und der Kita St. Sebastian in Poppelsdorf zusammen (Hand in Hand). Bei einem Schnuppertreffen können die Kinder auch die OGS kennenlernen. Mit den oben genannten Einrichtungen gibt es ein Kooperationsvertrag!

- **Sexualpädagogik**

Sexualität der Kinder umfasst körperliche, biologische, psycho-soziale und emotionale Gesichtspunkte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich von Anfang an entwickelt und nicht unterdrückt werden sollte. Dies äußert sich in der Neugierde am eigenen Körper und später auch die Neugierde am Körper Anderer, an geschlechtsspezifischen Spielen wie z.B. Vater-Mutter-Kind, Doktorspielen usw.

Wir geben den Kindern einen Raum um ihre Körpererfahrungen zu machen, auch kindliche sexuelle Aktivitäten sind bei uns kein Tabuthema. Regeln im Verhalten miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und abgesprochen.

6. Dokumentation

Mit Einverständnis der Eltern beobachten wir die Entwicklung des Kindes und dokumentieren sie mit Hilfe des Entwicklungsbogens des Gelsenkirchener Modells. Die sprachliche Entwicklung der Kinder halten wir mittels Basic-Bögen (entwickelt von Renate Zimmer) fest.

Einmal pro Jahr teilen wir unsere Beobachtungen über den Entwicklungsstand des Kindes an einem Elternsprechtag mit. Auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherinnen können aber darüber hinaus jederzeit Gespräche und Informationen stattfinden.

Darüber hinaus dokumentieren wir die Eingewöhnung der neuen Kinder in schriftlicher Form über die ersten Wochen im Kindergarten. Am Ende der Kita-Zeit werden alle Beobachtungsbögen an die Eltern übergeben.

Unsere Pädagogische Arbeit dokumentieren wir vor allem durch Fotos, die zuerst im Kindergarten ausgehangen werden. Im Anschluss sortieren wir diese in die jeweiligen Fotomappen der Kinder. Diese werden ebenfalls am Ende der Kindergartenzeit an die Eltern übergeben.

7. Diversität/Inklusion

Unserer Einrichtung gehören auch Kinder an, die von Behinderung bedroht sind oder in ihrer Entwicklung durch Krankheiten oder diverse körperliche Auffälligkeiten gehemmt werden, jedoch treten diese Umstände erst nach der Aufnahme zu Tage.

Bei diesen Kindern erstellt eine pädagogische Fachkraft einen Förderplan, gibt diesen an die anderen Mitarbeiter weiter mit dem Ziel das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung zu fördern. Mit den Eltern stehen wir in einem regelmäßigen Kontakt und beleuchten dabei ein Bild über die momentane Situation des Kindes.

Daneben unterstützen uns ebenfalls externe Institutionen, wie z. B. die Frühförderstelle oder Erziehungsberatungsstelle. Bei etwaigen Diagnosestellungen arbeiten wir mit dem Kinderneurologischen Zentrum in Bonn zusammen. Dabei stehen wir den Eltern für einen offenen Austausch zur Verfügung und gegebenenfalls bieten wir Unterstützungsmöglichkeiten an bei unseren Kooperationspartnern des Kath. Familienzentrums Bonn Melbtal, dem wir angehören.

Die unterschiedlichen Lebensumstände aller Beteiligten im Kindergarten werden bei uns als solche angenommen und akzeptiert. Dabei gehen wir mit Fragen die Gender, finanzielle Ausstattung der Familien, Bildungstand, Nationalitäten, Religion, Kultur offen und wertfrei um.

„Diese Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihr offen gegenüberzutreten, ist eine grundlegende Kompetenz pädagogischer Fachkräfte.“ (LVR Rheinland, An alle Denken, S.18)

Beim Umgang mit den verschiedenen Geschlechtern der Kinder und ihrem rollenspezifischen oder nicht rollenspezifischen Verhalten nehmen wir keinen Einfluss auf deren Spielverhalten z. B. ist es während der Freispielzeit allen Kindern möglich, ihr Spiel selbst zu wählen und wird von den päd. Fachkräften weder kommentiert noch bewertet.

Gerade im Rollenspiel finden die Kinder hier auch die Möglichkeit genderneutral zu agieren. So ergibt sich in der Kita Erlöserbund ein buntes, gelungenes und vielfältiges Miteinander mit einer Vielfalt von Möglichkeiten.

8.Partizipation

Partizipation ist für uns ein elementarer Prozess, da wir die Kinder ernst nehmen. Wir wollen und werden den Kindern, grundsätzlich die Möglichkeiten einräumen partizipativ (teilhabend) an Handlungen, Prozessen und Aktionen aktiv mitzuwirken.

Partizipation bedeutet für unsere Kita:

Den Kindern Informationen zu geben, damit sie Entscheidungen mit treffen können

Den Kindern Möglichkeiten zu geben, ihre Meinungen zu äußern und zu vertreten

Mitbestimmung zwischen Kindern und Kindern sowie Kindern und Erwachsenen

Zum Beispiel entscheidet eine Kleingruppe (3-5 Kinder) über den Essensplan. Außerdem achten die Kinder auf die Einhaltung der zusammen erarbeiteten Regeln und haben ein Mitspracherecht bei den Aktivitäten in der Kita.

Ferner nehmen die Kinder aktiv an der Aufgabenverteilung teil, indem sie sich für „ihre Aufgabe der Woche“ entscheiden, wie Tische decken, Zimmer fegen, Betten auf- und abbauen, Küchendienst etc. Mit Hilfe dieser Entscheidungen wird ein Wochen-Arbeitsplan erstellt. Bei Festen wählen die Kinder Spiele, Ablauf und Musik selbst aus.

Ein Rahmen der Orientierung sowie die Wahrung der Sicherheit und des Kindeswohl müssen aus unserer Sicht selbstverständlich gegeben sein. Auch müssen sich alle Beteiligungsprozesse an den Entwicklungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie dem Reifeprozess der Kinder orientieren und in der Praxis mit ihnen entwickelt werden.

9.Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogisch tätigen Kräften und dem Träger der Einrichtung ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Auf die Mitarbeit und Mitverantwortung der Eltern sind wir angewiesen. Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und pädagogischem Personal zu beleben. Wir wollen unsere Arbeit transparent machen. Durch die Beteiligung der Eltern haben sie die Möglichkeit, ihre Vorstellungen mit einzubringen (Für Ihr Kind).

Ziele unserer Elternarbeit

Umsetzung in die Praxis

Transparenz unserer Arbeit

schriftliche Konzeption

Elternbriefe

Aushänge und Infos an der Info-Tafel

Regelmäßiger Austausch

Tür- und Angelgespräche

Elternsprechtage

Termingespräche

Elternmithilfe

Aushilfe bei personellen Engpässen

Unterstützung bei Projekten

Unterstützung bei gemeinsamen Festen

10. Beschwerdemanagement

Bei Beschwerden der Eltern hören wir aufmerksam zu und zeigen Verständnis für die Situation. Zusammen bemühen wir uns im Gespräch eine Lösung zu finden. Wir agieren sachlich.

Bei plötzlichem Auftreten von Auffälligkeiten eines Kindes im täglichen Alltag der Kita fragen wir umgehend bei den Eltern nach, informieren darüber und bitten um eine Abklärung der Situation.

Das heißt wir betreiben ein " aktives Beschwerdemanagement ". Wir sind auf kritische Aspekte und Ideen angewiesen und auf die Mitarbeit der Eltern zum Wohl der Kinder.

11. Kindeswohl

Jedes Kind hat ein Recht darauf von uns geachtet, respektiert und akzeptiert zu werden. Wir nehmen Kinder mit all ihren Eigenarten an, die ihre Persönlichkeit ausmachen und integrieren sie in unsere Einrichtungsgemeinschaft. Jedes Kind hat ein Recht sich in der Kita geborgen, sicher und angenommen zu fühlen. Die Rechte des Einzelnen werden gewahrt und geschützt, hören allerdings dort auf, wo sie die Rechte eines anderen oder der Gruppe beeinträchtigen. Alle Kinder sind uns willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Vorerfahrungen- dies gilt auch für Sitten, Gebräuche, Nationalitäten und ggf. Behinderungen (Inklusion).

Kindeswohl bedeutet für uns, dass uns das Wohl des Kindes am Herzen liegt. Wir tragen dafür Sorge, dass das Kind körperlich, seelisch und gesundheitlich unversehrt ist, für sein Wohl gesorgt wird und es in seinem Entwicklungsprozess förderlich unterstützt wird.

In unserem Team sind alle Mitarbeiter- innen geschult im Bereich- Kindesrecht-Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung.

12. Qualitätssicherung

Kinder entwickeln sich am Besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, wo sie Wertschätzung erfahren, wo ihre Bedürfnisse befriedigt werden zwischen Eltern + Kind bzw. Erzieher + Kind und Kinder + Kind.

Praktisch wird die Qualität gesichert durch regen Austausch und Gespräche mit allen Beteiligten, Fortbildungen oder Literatur.

Team:

Regelmäßige Teambesprechungen-Austausch

Wöchentliche Treffen mit dem Träger

Austausch und Information durch die Fachberatung des Diözesan Caritas Verbandes

Austausch und Informationen mit unseren Kooperationspartnern: Hand in Hand, unser Familienzentrum Bonn- Melbtal, Kinderschutzbund, Beratungsstellen der Caritas, Kath. Familienbildungsstätte , Ergotherapie Center, Logopädie Praxen, Jugendamt, LVR

Qualifikationen des Fachpersonals werden in die Arbeit integriert

Fortbildungen, interne organisiert vom Träger oder Externe vom Caritasverband

Eltern:

Elternversammlungen

Versammlung des Rates der Tageseinrichtung

Regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat

Elternabende zu ausgesuchten Themen Mitbestimmung der Eltern

Elterngespräche, Elternsprechtage

Infos an die Eltern, Terminpläne, Wochenpläne,

Elternmitarbeit bei Personalmangel, Festen , themenbezogenen Projekten

Kinder:

Austausch mit Eltern – Kindern - Erziehern

Entwicklungsbeobachtungen, Entwicklungsbögen

Wertschätzung

Akzeptanz

Zeit geben zum freien Spiel

Qualität heißt für uns aus den gegebenen Rahmenbedingungen, gesetzlich- behördlichen Vorgaben, räumlichen und personellen Gegebenheiten das Beste für das einzelne Kind und alle Kinder zu entwickeln. Dies ist für uns ein ständiger Prozess, da sich die Gegebenheiten ständig verändern. Neue und erweiterte Vorgaben, gesellschaftlichen und familiären Veränderungen, Kompetenzen und Qualifikationen des pädagogischen Teams machen es notwendig, unsere Arbeit kontinuierlich zu überprüfen, anzupassen, zu optimieren und weiterzuentwickeln. Für uns geht es um passgenaue Qualität, was zum Teil auch heißen kann „weniger ist mehr“. Dadurch haben wir mehr Zeit für den einzelnen Prozess, Standard und vor allem für das Kind und die Gruppe.